Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 86
Quelle:
Copyright:

und waren auch von ihrer Genese her öfter Gegenstand von Untersuchungen[22].

In der Buchmalerei spielen geometrische, flechtwerk= ähnliche Motive dagegen eine geringere Rolle. Zankin[23] erwähnt den Cod.Dijon Ms.165 (fol.144 r und 170 v) in dem die Buchstaben mit einem Raster= system aus ineinander verflochtenen "Stäben" gefüllt werden. Hinzuzufügen wären die Initialen der Cod. Dijon Bibl.Munic.Ms.141 und 132, die in gleicher Weise den Buchstaben in erster Linie aus Zirkelschlägen aufbauen, die dem Muster der Bodenfliesen von Fontenay und Pontigny entsprechen[23a].

In Heiligenkreuz treten geometrische Motive an Initialen selten auf. Im zweiten Band des Legendars (Csc.12) wird jeweils ein vegetabil gestalteter
Abb.107/ Buchstabe (fol.283 und 287 v) mit einem Ornamentband
108 versehen, das sich aus einer Reihe ineinander ver= flochtener Kreissegmente bzw. Rautenteile zusammen= setzt. Diese Muster unterscheiden sich in der Form und der strengen Additivität offensichtlich von den Heiligenkreuzer Scheiben und auch den zisterziensi= schen "Flechtwerkscheiben" im Allgemeinen. Eine gewisse Ähnlichkeit ergibt sich jedoch zu Motiven des "Reuner Musterbuches" (fol.13 v), wo ähnliche Motive ähnlich konstruiert werden. Interessanter sind die Zusammenhänge mit den Scheiben mit Blatt= rankenornamenten. J. Hayward[25], die in der Glas= malerei der Zisterzienser allgemein retardierende Elemente festgestellt hat (über die Altertümlichkeit der Zisterzienserscheiben s. auch Frodl S.7) erklärt die Blattrankenornamente der Heiligenkreuzer Kreuz= gangverglasung aus einem direkten Rückgriff auf die